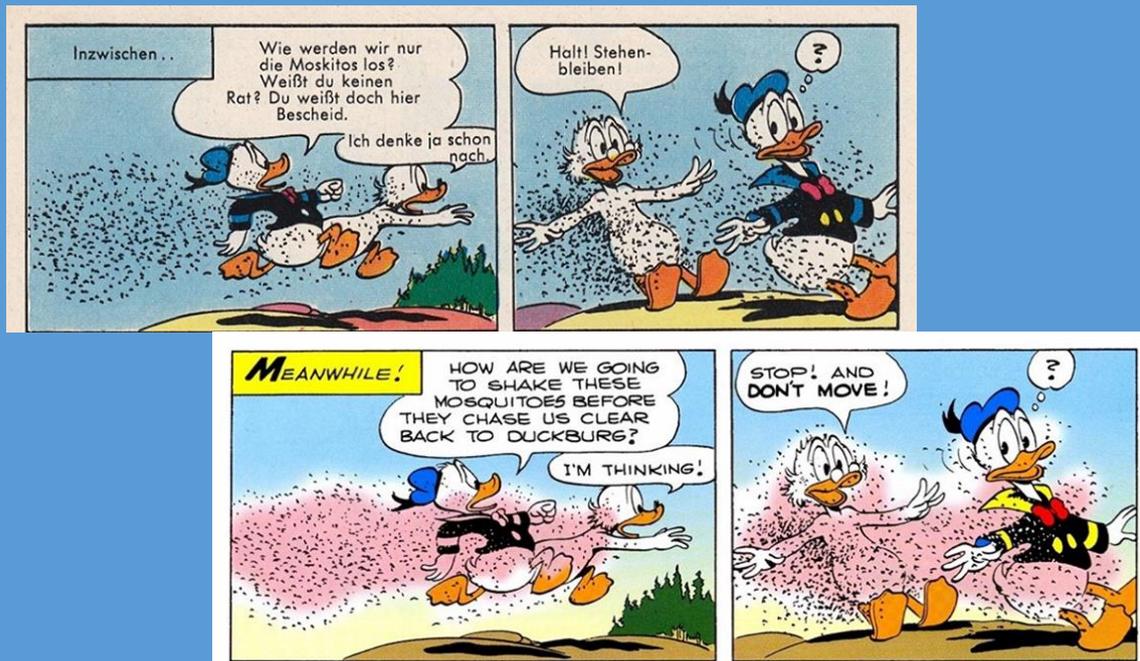




## Literarisches Übersetzen in der 7. Klasse

Die Deutschstunde am LCB – ein Projekt des Dreilinden-Gymnasiums,  
des Literarischen Colloquiums Berlin und des Deutschen Übersetzerfonds  
Schuljahr 2019/20



# Stilübungen

Justin A. Reynolds: Immer wieder für immer

## *Eigentliche Übersetzung*

Natürlich sind meine Eltern nicht gerade begeistert, als ich nach meiner Frühstücksflocken-Expedition zu Hause eintrudele und sie erfahren, dass ich für eine Schüssel überzuckerter Milch um die halbe Welt gefahren bin.

„Du hast das Abendessen verpasst, Jackie. Warum warst du überhaupt so weit weg?“, fragt Mom.

„Na ja, die Milch schmeckt anderswo irgendwie ...“, ich zucke mit den Schultern,

„naturbelassener?“

„Ich bitte dich, Jack“, sagt mein Dad mit seiner verständnisvoll-strengen Vaterstimme.

„Ich habe mich mit jemandem getroffen“, platze ich heraus. „Einer Freundin.“

Mom und Dad wechseln einen Blick.

„Kennen wir diese Freundin?“, fragt Dad.

„Nein. Ich hab sie, ähm, neulich erst kennengelernt.“

„Warum hast du uns das nicht gleich gesagt?“, fragt Mom kopfschüttelnd.

Ich sage ihnen die Wahrheit: dass ich das auch nicht weiß.

Also sprechen wir jetzt darüber, was es bedeutet, vertrauenswürdig zu sein.

Besser gesagt, meine Eltern sprechen darüber, und ich höre zu und nicke gegebenenfalls zustimmend.

## *Altertümelnder Stil*

Selbstverständlich waren Mutter und Vater nicht erfreut, als ich nicht zur rechten Zeit zu Hause eintraf, weil ich für ein Schälchen Haferbrei eine ungeheuer weite Strecke auf mich genommen hatte.

„Du hat das Abendmahl versäumt, Sohn. Was hattest du so weit fort von hier verloren?“, tadelte Mutter.

„Nun, in anderen Gefilden mundet der Hafer besser“, sprach ich zu meiner Verteidigung.

„Ich bitte dich, Jack Ellison“, verkündete Vater in strengem Tone.

„Nun gut, ich gestehe, ich traf mich mit jemandem“, beichtete ich. „Mit einer jungen Dame.“

Mutter und Vater tauschten Blicke.

„Ist uns diese junge Dame bekannt?“, hakte Vater nach.

„Nein. Ich habe erst jüngst ihre Bekanntschaft gemacht.“

„Warum hast du uns das nicht gleich mitgeteilt?“, fragte Mutter kopfschüttelnd.

Ich gestand ihnen, dass ich selbst nicht wusste, warum ich es verschwiegen hatte.

Folglich tauschten wir uns darüber aus, was es bedeutete, vertrauenswürdig zu sein.

Um ehrlich zu sein, belehrten meine Eltern mich darüber, und ich lauschte ergeben.

## *Jugendsprachliche Version*

War ja klar, dass meine Alten mal wieder voll übertreiben mussten, nur weil ich einmal ein bisschen später nach Hause gekommen bin. „Du bist zu spät, Jackie. Warum warst du überhaupt so weit weg?“, meckerte Mom. „War noch mit den Jungs in der Stadt Döner essen. Schmeckt sowieso besser ...“, sagte ich. „Seit wann hast du Freunde?“, machte Dad sich über mich lustig. „Euch kann aber auch nichts vormachen, oder? Ich war mit nem Mädchen draußen. Zufrieden?“ Mom und Dad schauten sich triumphierend an. „Kenn‘ wir die?“, fragte Dad. „Diggah nein. Schon mal was von

Privatsphäre gehört?!“ „Wir sind deine Eltern ... Warum hast du uns nichts gesagt?“ , nervte Mom. Irgendwann hatte ich einfach keinen Bock mehr und hab ihnen erzählt, dass ich keine Ahnung hatte. Und dann haben die angefangen, mit mir über Vertrauenswürdigkeit zu labern. Eigentlich haben die gelabert und ich hab so getan, als ob ich zuhören würde.

*Mika, Emilia, Gustav, Noah, Luis*

### *Nacherzählung*

Natürlich waren Jacks Eltern nicht sehr zufrieden, als er nach seiner Ich-hole-Milch-Expedition zu Hause eintraf und sie erfuhren, dass Jack für einen Liter Milch um den halben Kontinent gefahren ist [war]. „Du hast das Abendessen verpasst, um eine Milchpackung zu holen, und dafür fünf Stunden benötigt“, sagte Jacks Mutter. „Na ja, ich dachte, die Milch schmeckt weiter weg viel besser als hier“, meinte Jack. „Also wirklich, Jack“, antwortete sein Vater mit seiner Du-kannst-uns-nichts-vormachen-Stimme. Jack konnte es nicht mehr verbergen, deshalb platzte er damit heraus, dass er sich mit einer Freundin getroffen hat [hatte]. Seine Eltern wechselten daraufhin ihre Blicke und fragten, ob sie diese Freundin kennen [kannten]. Daraufhin antwortete Jack: „Nein, ich kenne sie auch erst seit kurzer Zeit.“ „Wieso wissen wir nichts von dieser Freundin?“, fragte seine Mutter kopfschüttelnd. Jack wusste es nicht, was er daraufhin auch seinen Eltern sagte. Danach redeten sie über Vertrauenswürdigkeit oder eher gesagt, sprachen seine Eltern und er hörte einfach zu und nickte, wenn sie ihn anschauten.

*Teo*

### *Aus der Perspektive des Hundes*

Als ich gerade gemütlich in meinem Körbchen [saß] und versuchte einzuschlafen, platzte plötzlich mein Herrchen Jack (wie seine Eltern ihn nennen) herein. Die großen Zweibeiner sahen nicht gerade begeistert aus. Warum wohl?

Doch dann verstand ich alles, denn ich hörte das Gespräch mit an:

„Du hast das Abendessen verpasst, Jackie. Warum warst du für so ein paar Frühstücksflocken überhaupt so lange weg?“, meinte eine Frauenstimme.

„Armer Jackie!“, dachte ich.

Doch der zuckte nur mit den Schultern und erklärte:

„Na ja, die Milch schmeckt anderswo irgendwie ... naturbelassener?“

Jetzt schaltete sich auch eine Männerstimme, die meiner Meinung nach etwas zu streng klang, ein:

„Ich bitte dich, Jack.“ Diesen Blick kannte ich, und ich lag genau richtig: Nun platzte Jack Stück für Stück mit der Wahrheit heraus. „Ich habe mich mit jemandem getroffen ... einer Freundin.“

Ich glaubte zu erkennen, wie die großen Zweibeiner ihre Blicke wechselten.

„Kennen wir diese Freundin?“, hörte ich.

*Lumi, Lena*

### *Aus Sicht der Mutter*

Natürlich waren Franz und ich nicht besonders froh, als Jackie vom Milchholen viel zu spät nach Hause kam. „Du hast das Abendessen verpasst, Jackie. Warum warst du überhaupt so weit weg?“, startete ich das Verhör. „Na ja, die Milch schmeckt anderswo irgendwie ...“, sagte er schulterzuckend, „naturbelassener?“

„Ich bitte dich, Jack“, meinte Franz. Er redete mit seiner verständnisvollen, aber strengen Vaterstimme, die mir den Wind aus den Segeln nimmt [nahm].

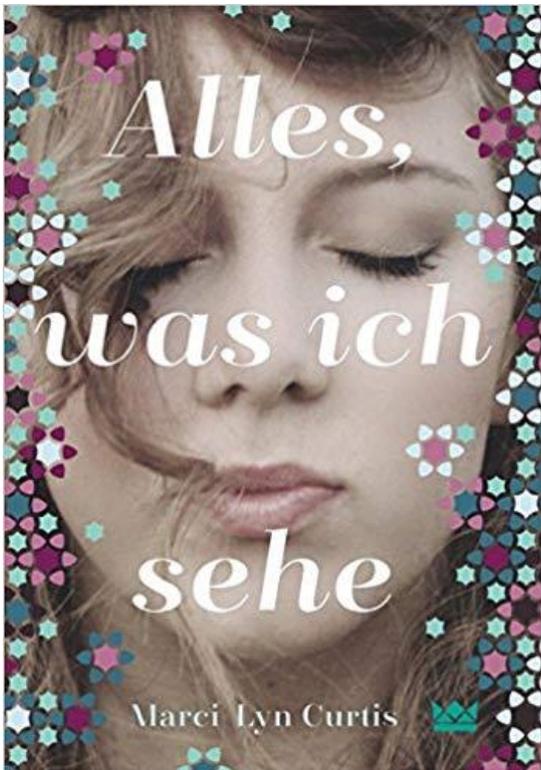
„Ich habe mich mit jemandem getroffen“, verkündete sein Sohn die unfassbare Nachricht.

Schließlich sollte eine Mutter misstrauisch werden, wenn ihr Sohn beginnt, nicht mehr zuverlässig zu funktionieren. „Einer Freundin“, fügte er hinzu.

*Miriam, Lucas*

## Erster-Satz-Spiel

Buch 1: Marci Lyn Curtis, *Alles, was ich sehe*

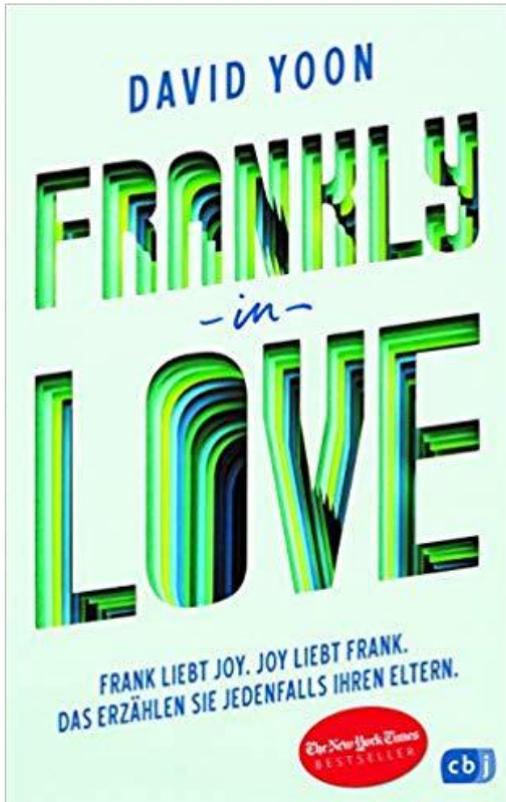


Inhaltsangabe U4:

*Maggie hasst ihr neues Leben als Blinde. Sie will keine tapfere Kranke sein, und auf Unterricht von anderen Blinden kann sie gut verzichten. Nach einem missglückten Streich passiert es: Sie kann wieder sehen! Nur einen Ausschnitt der Welt, genauer: einen zehnjährigen Jungen namens Ben. Mit Hilfe des altklugen und hinreißenden Jungen scheint sie einen Teil ihres alten Lebens zurückzubekommen. Und Bens großer Bruder Mason ist Sänger in Maggies Lieblingsband. Und ziemlich attraktiv. Doch er lässt sie abblitzen, weil er denkt, dass Maggie ihre Blindheit vortäuscht – was ja irgendwie stimmt. Dann kommt heraus, warum sie ausgerechnet Ben sehen kann.*

Erste Sätze:

- Ich weiß noch ganz genau, was für ein wunderbarer spätsonniger Tag es war, als sich mein Leben komplett veränderte.
- Heute gehen wir wegen meinem Fieber zum Arzt.
- Ich heiße Maggie, bin 17 Jahre alt, und kann nicht sehen.
- Ich hasse mein neues Leben!
- Ich bin Maggie und bin 17 Jahre alt.
- Ich lief durch die Gänge der Schule, eingehakt bei meinem Bruder, und wusste auch ohne etwas zu sehen, dass sie mich anstarrten.
- Ich wachte auf, öffnete die Augen, konnte aber nichts sehen.
- Ich wachte auf, aber ich sah nichts.
- Plötzlich war alles dunkel. Was war nur los? Stromausfall?
- Ich bin anders, weil ich nicht sehen kann.
- **Blumensträuße sind nicht so meins.**



Inhaltsangabe U4:

*Als Sohn koreanischer Einwanderer in Kalifornien lebt Frank Li zwischen zwei Welten. Obwohl er fast kein Koreanisch spricht, respektiert er seine Eltern, die ihm alles ermöglicht haben. Doch sie haben eine Regel: Frank darf nur ein koreanisches Mädchen daten. Als Frank sich in Brit verliebt, ein weißes Mädchen, schließt er mit seiner Kindheitsfreundin Joy einen Pakt: Sie werden ein offizielles Paar, während sie heimlich jemand anderen treffen. Was soll da schon schiefgehen? Doch als Franks Leben eine unerwartete Wendung nimmt, merkt er, dass er rein gar nichts verstanden hat: weder die Liebe noch sich selbst ...*

Erste Sätze:

- Irgendwie ist es seltsam, in einem anderen Land zu wohnen, in dem man eine andere Sprache spricht.
- Das erste, was ich von ihr sah, waren diese unglaublich blauen Augen.
- Liebe ist Mist.
- Es war Montag.
- Seine Eltern haben ihm alles erlaubt, aber Frank darf nur mit koreanischen Mädchen zusammen sein.
- Vor einem Jahr dachte ich noch, diese verdammte Regel würde mir nichts ausmachen ...
- Liebe ist ein Spiel mit dem Teufel.
- Ich bin verwirrt!
- Da ich ein koreanischer Einwanderer bin, findet mein Dad, dass ich auch nur koreanische Mädchen daten darf.
- Ich bin ein fast glücklicher Junge.
- Was ist nur los mit mir?
- **Das Zwölfte, das letzte Jahr an der Highschool, ist angefangen.**



Inhaltsangabe U4:

*Vor langer, langer Zeit ... lebte in einem unterirdischen Reich, in dem es weder Lügen noch Schmerz gab, eine Prinzessin. Sie träumte von der Welt der Menschen: von einem blauen Himmel, von der Sonne und dem Gras und dem Geschmack des Regens. Als sie ihren Wächtern entkam und in unsere Welt gelangte, vergaß sie, wer sie gewesen und woher sie gekommen war. Ihr Vater hörte nie auf, nach ihr zu suchen. Er wusste, dass ihre Seele unsterblich war, und dass sie eines Tages zu zurückkehren würde. In einem anderen Körper, in einer anderen Zeit. Vielleicht an einem anderen Ort, er würde auf sie warten ... Bis ans Ende der Zeit.*

Erste Sätze:

- Wie war es wohl bei den anderen? Sonne, Licht, Regen? Was ist das?
- Vor langer Zeit war einmal eine unsterbliche Prinzessin.
- Es war einmal vor langer, langer Zeit.
- Ich stellte mir vor, wie es wäre, in einer Fantasiewelt zu leben.
- Es war erneut ein grauenhafter Tag, und ich sehnte mich mehr und mehr, die Welt der Menschen zu erblicken.
- Wo bin ich?
- Vor langer, langer Zeit.
- Am meisten war sie vom Geschmack des Regens überrascht gewesen.
- Die Prinzessin wartete auf ihrem Bett.
- Vor langer, langer Zeit lebte die Prinzessin Anika von Wallington in einem großen Schloss.
- Kein Schmerz, kein Leid, immer waren alle nett.
- **Es war einmal ein Wald, im Norden Spaniens, so alt, dass er Geschichten erzählen konnte, die längst von den Menschen vergessen waren.**

## Rick-Riordan-Dialogpassage

	Mika, Emilia	Miriam, Lumi	Gustav, Lucas	Lena, Teo
Meg	Mir gefällt's hier.	Ich mag's hier.	Diesen Ort mag ich.	Ich mag diesen Ort irgendwie.
Lester	Wir sind doch grad erst angekommen. Was gefällt dir denn so sehr? Die verlassenen Lagerhallen? Oder die Werbung für Chicks N' Waffles?	Wir sind gerade erst angekommen. Wie kannst du dir da so sicher sein? Gefallen dir die heruntergekommenen Lagerhäuser? Das Werbeplakat für Bo's Chicks N' Waffles?	Wir sind erst seit ein paar Minuten hier. Was findest du <i>hier</i> besonders schön? Die leeren, dreckigen Lagerhallen? Dieses Werbeplakat?	Wir sind doch noch gar nicht lange hier. Was magst du hier denn so? Die leeren Lagerhallen oder etwa das Werbeplakat für Bo's Hühnchen-Waffeln?
Meg	Natur.	Die Natur.	Die Natur.	Na, die Natur!
Lester	Seit wann zählt Beton als Natur?	Wie meinst du das, betonierte Natur?	Beton ist Natur?	Beton ist für dich Natur?
Meg	Es gibt doch auch Bäume. Blumen, die blühen, Feuchtigkeit in der Luft. Außerdem riecht der Eukalyptus gut. Es ist ganz anders als ... Weißt du den Weg zum Camp Jupiter?	Hier gibt es auch Bäume. Blühende Pflanzen. Und die Luft ist feucht. Es riecht gut, nach Eukalyptus. Einfach anders als ... Und du weißt genau, wie wir nach Camp J kommen?	Es gibt ja auch Bäume. Wachsende Blumen. Feuchtigkeit in der Luft. Der Eukalyptus riecht herrlich. Es ist nicht wie ... Weißt du, wie wir zu Camp Jupiter kommen?	Hier gibt es doch auch Bäume, Pflanzen und feuchte Luft ... Außerdem riecht der Eukalyptus gut. Es ist nicht wie ... du weißt schon.
Lester	Na klar.	Natürlich.	Klar.	Natürlich.
Meg	Weil du das Gleiche über Camp Half-Blood gesagt hast.	Das Gleiche hast du auch von Camp Half-Blood behauptet.	Du hast das auch zu Camp Half-Blood gesagt.	Aber das sagtest du auch schon beim Camp Half-Blood.
Lester	Wir sind doch angekommen irgendwann ...	Wir sind doch angekommen! Irgendwann.	Wir sind dort angekommen! Nur ein bisschen spät.	Das haben wir aber auch gefunden ... irgendwann...
Meg	Erfroren und halb tot.	Halb erfroren und fast tot.	Fast erfroren und halb tot.	Allerdings total verfroren und halb tot!
Lester	Der Eingang ist gleich da drüben. Es gibt einen geheimen Eingang im Caldecott Tunnel oder so was.	Guck mal, der Eingang zum Camp ist gleich da drüben. Da ist ein geheimer Durchgang im Caldecott Tunnel oder so.	Guck mal, da ist doch der Eingang. Es gibt einen geheimen Eingang im Caldecott Tunnel oder so was.	Schau, der Eingang zum Camp ist gleich da vorne. Im Caldecott Tunnel ist bestimmt ein Geheimgang oder so etwas Ähnliches!?
Meg	Oder so was?	Oder so?	Oder so was?	Oder was?
Lester	Na ja, eigentlich bin ich noch nie wirklich zum Camp Jupiter gefahren. Ich bin immer mit meinem Sonnenwagen direkt vom Himmel gekommen. Aber ich weiß, dass der Tunnel der Haupteingang ist. Vielleicht gibt es ein Schild. Oder eine Fahrspur für Halbgötter.	Na ja, ich bin noch nie mit dem Auto nach Camp Jupiter gefahren. Normalerweise sause ich mit meinem Sonnenwagen vom Himmel herab. Aber ich bin davon überzeugt, dass der richtige Weg durch den Caldecott Tunnel führt. Vermutlich ist da ein Hinweis. Halbgötter rechts abbiegen oder so was Ähnliches.	Na ja ... Ich bin eigentlich noch nie mit einem Auto dorthin gefahren. Normalerweise steige ich mit meinem Sonnenwagen vom Himmel herab. Aber ich weiß, dass der Caldecott Tunnel der Haupteingang ist. Es gibt wahrscheinlich ein Schild oder so. Vielleicht ein Weg nur für Halbgötter.	Na ja, ich bin noch nie ins Camp Jupiter gefahren. Sonst kam ich immer mit meinem Sonnenwagen vom Himmel hierher. Aber ich weiß, dass der Tunnel der Haupteingang ist. Bestimmt ist da irgendwo ein Schild oder eine Fahrspur nur für Halbgötter!?
Meg	Du bist der dümmste Gott, den ich kenne.	Du bist der nervigste Gott aller Zeiten.	Du bist der bescheuertste Gott aller Zeiten.	Du bist der dümmste Gott, den ich kenne!
Lester	Ähm. Meg? Siehst du irgendwas Seltsames hinter uns?	Ähm. Meg? Ist da irgendwas Seltsames hinter uns?	Oh, Meg? Siehst du etwas Komisches hinter uns?	Äh, Meg? Siehst du irgendetwas Seltsames hinter uns?
Meg	Seltsam? Inwiefern? Da ist was auf dem Dach gelandet.	Etwas Seltsames? Da ist was auf dem Dach.	Wie, ‚komisch‘? Oh, da ist etwas auf dem Dach gelandet.	Was meinst du mit seltsam? Irgendetwas ist auf unserem Dach gelandet.
Lester	Wow. Danke, Sherlock McCaffrey! Kannst du es bitte wegmachen?	Großartig, Sherlock McCaffrey! Und wie werden wir es los?	Danke, Sherlock. Das habe ich <i>gar nicht</i> bemerkt. Kriegst du es weg?	Danke, Sherlock McCaffrey! Kannst du es verschlucken?
Meg	Ich? Wie denn?	Woher soll ich das wissen? Du bist hier der Gott!	Ich? Wie!?	Ich? Wie?
Lester	Mach doch einfach das Fenster auf und sag ihnen, dass sie weggehen sollen.	Wie wär's, wenn du das Fenster aufmachst, dich rauslehnst und es verschluckst.	Vielleicht kannst du das Fenster aufmachen. Sag ihm, dass es woanders hingehen soll.	Vielleicht könntest du dein Fenster öffnen und dem blinden Passagier mitteilen, dass er hier nicht erwünscht ist.
Meg	Ähm. Nein. Was, wenn du sie einfach abschüttelst.	Ääh ... Nein. Fahr doch ein paar Kurven, vielleicht können wir es abhängen.	Eeh, nein. Kannst du es nicht einfach wegschleudern?	Ne, eigentlich nicht. Wie wäre es, wenn du probierst, es abzuschütteln?

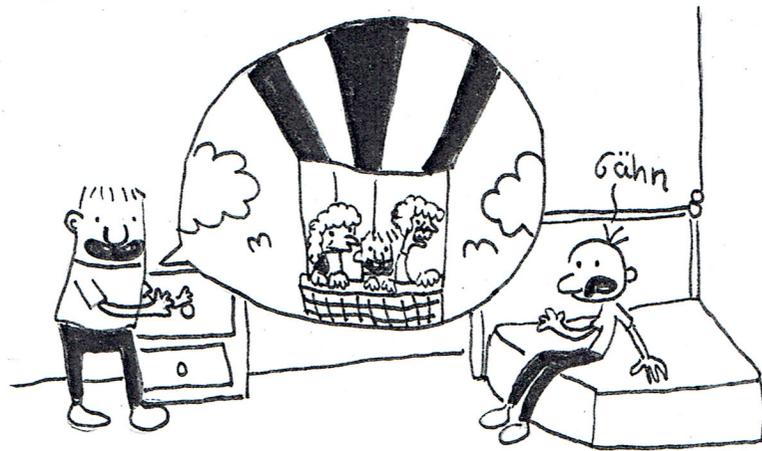
## Edward Lear: Nonsense Alphabet

- A** brach sich den **ARM** und schrie vor Schmerzen **AUF**.  
**B** sagt: Füll einen **BECHER BIER** und schütt ihn drauf.  
**C** sagt: Trink lieber **COLA**, das ist schöner.  
**D** sagt: Geh zum **DOKTOR**, iss einen **DÖNER**.  
**E** sagt: Lauf doch und heul dich bei deinen **ELTERN** aus.  
**F** sagt: Sind nur **FÜNF FINGER**, mach dir nichts draus.  
**G** sagt: **GÖNN** dir doch **GESUNDEN GURKENSaft**.  
**H** sagt: **HAPPY HIPPOS** verleihen dir viel Kraft.  
**I** sagt: **ICH** schlag vor, du suchst im **INTERNET**.  
**J** sagt: Trink **JÄGERMEISTER** und bleib im Bett.  
**K** sagt: **KALTEN KAFFEE** trinken sollst du auch.  
**L** sagt: **LEG** dich unter die **LAMPE**, du **LAUCH**.  
**M** sagt: **MEINE MUTTER MEINT**, **MUSIK MACHT MUT**.  
**N** sagt: Iss **NIEMALS NÜSSE**, die tun **NICHT** gut.  
**O** sagt: **OBERCOOL** ist's in **OBERBAYERN**.  
**P** sagt: **PERFEKT**, dann kannst du **PARTYS** feiern.  
**Q** sagt: **QUÄL** dich nicht mit Zigaretten**QUALM**.  
**R** sagt: Mein **RAT**: Lies in **RUHE** einen Psalm.  
**S** sagt: Hör doch **SOMMERSONGS** und kein Gebrüll.  
**T** sagt: Nicht von **TIKTOK**, das ist Müll.

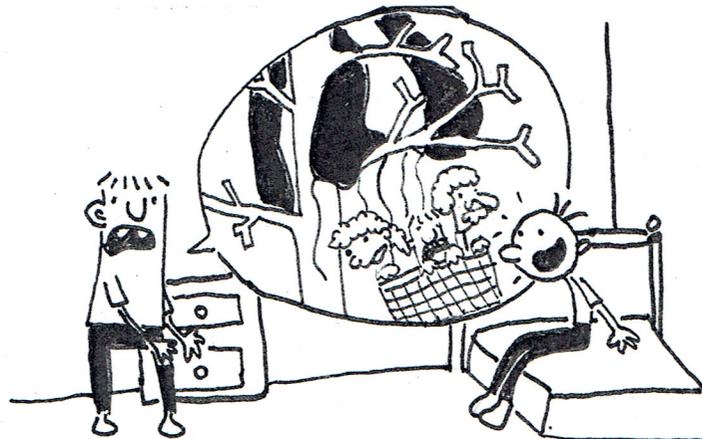
# DEZEMBER

Sonntag

Wenn dir jemand von seinen Ferien erzählt, ist es echt schwierig, so zutun, als würdest du dich für ihn freuen. Es will ja keiner wissen, wie viel Spaß ANDERE hatten, den man selber NICHT hatte.



Die einzigen Ferien, die MICH interessieren, sind die, wo etwas schiefgelaufen ist. Dann finde ich es nicht schlimm, dass ich nicht dabei war.



Na ja... Meine Familie und ich sind gerade aus dem Urlaub zurück gekommen - und glaubt mir: WENN ich die Chance gehabt hätte, WÄRE ich zu Hause geblieben. Aber ich hatte keine Wahl.

Vor ein paar Wochen haben wir nicht mal im TRAUM daran gedacht, zu verreisen. Es war ein ganz normaler Dezember, und ich hab mich schon total auf Weihnachten gefreut.

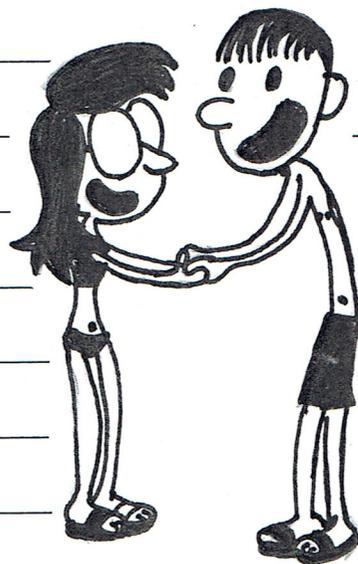
Aber Mom und Dad waren wegen allem gestresst, was wir bis zu den Feiertagen noch vorbereiten mussten. Wir waren VIEL zu spät dran mit Dekorieren, und nichts ist so gelaufen, wie es sollte.



Ich bin mir sicher, dass wir das IRGENDWIE  
geschafft hätten. Aber eines Abends kam im Fernsehen  
eine Werbung, die uns die Ferien TOTAL vermiesen sollte.

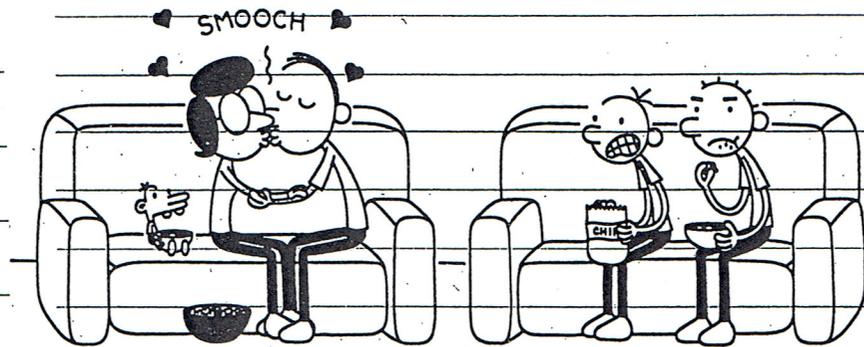


Der Name des Ortes im Spot war Isla de Corales, wo  
Mom und Dad ihre Flitterwochen verbracht haben. Warum  
ich das weiß? JEDES Mal, wenn der Spot im Fernsehen  
läuft, fangen meine Eltern an rumzuknutschen.

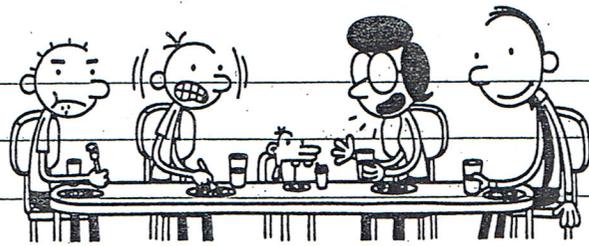


Ich finde es komisch, daran zu denken, was Mom und Dad wohl gemacht haben, bevor sie uns bekommen haben. Müsste ich auch nicht, wenn Mom uns nicht an jedem Hochzeitstag mit ihrem Flitterwochen-Fotoalbum nerven würde.

Am nächsten Tag verkündeten Mom und Dad, dass wir dieses Jahr statt Weihnachten ALLE urlaub auf der Isla de Corales machen würde.

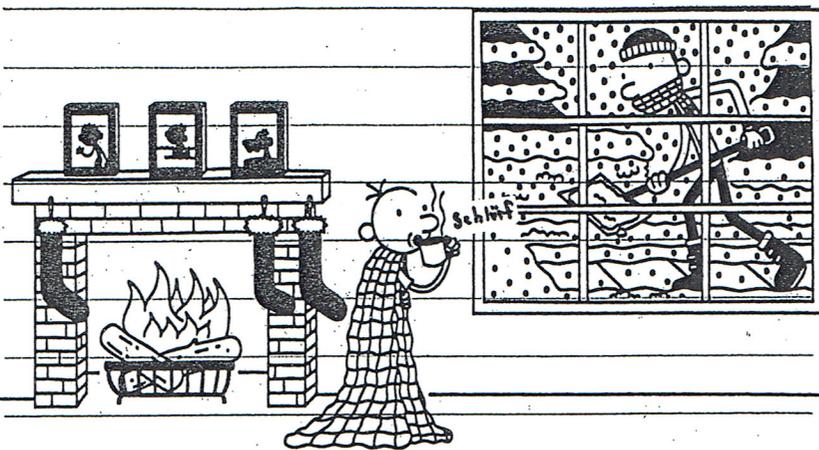


Als ich fragte, wie wir unsere Geschenke zum Hotel bekommen sollten, antwortete Mom, dass der URLAUB unser Geschenk sei.

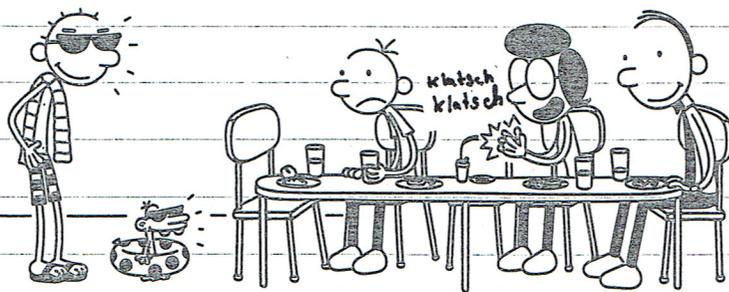


Ich fand diese Idee echt nicht so prickelnd und war überrascht, dass Dad damit einverstanden war. Normalerweise ist er nämlich eher geizig. Ich war mir sicher, dass Dad in dieses Unternehmen ein kleines Vermögen investieren musste. Als ich ihn daraufhin ansprach, meinte er nur, die Kälte mache ihn krank und er benötige dringend eine Auszeit an irgendeinem warmen Ort.

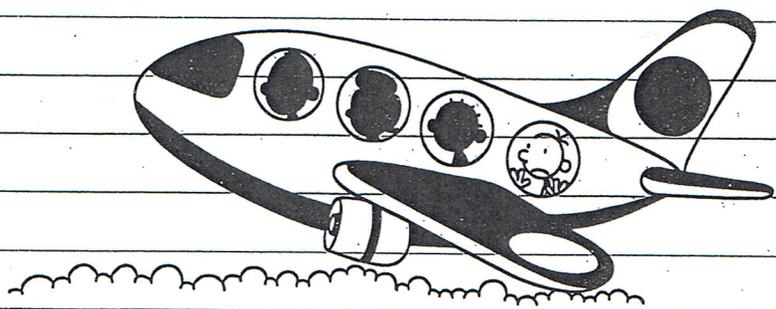
Ich persönlich habe kein Problem mit der Kälte. Je schlechter das Wetter draußen ist, desto gemütlicher finde ich es drinnen.



Ich hatte erwartet, Manny und Rodrick würden mir HELFEN, unseren Eltern diese Schnapsidee aus dem Kopf zu schlagen. Doch leider konnte ich mich NICHT auf die beiden verlassen. Wie immer.



Also musste ich akzeptieren, dass wir kein gewöhnliches Weihnachten zu Hause feiern. Aber das Beschissenste war, dass wir dorthin **FLIEGEN** mussten. Ich war noch **NIE** in so einem Blechkasten gereist und war auch nicht scharf drauf.



Aber da war ich leider der **EINZIGE**, und zwei Wochen später packten wir unsere Koffer, anstatt Plätzchen zu backen.

### Montag

Am Tag vor Weihnachten sind wir gegen 8:00 Uhr von zu Hause losgefahren. Dad war relativ nervös, weil er eine Stunde früher los wollte, aber Mom meinte, dass es eine doofe Idee sei, denn wir würden eh überpünktlich ankommen. Obwohl es schneite, war Rodrick schon bereit fürs Schwimmen.

